

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 5mal, Sonn- und Feiertagen ausgenommen. Preis pro Woche 2.15 M., für 3 Monate 6.45 M., durch die Post bezogen 6.45 M., bei ins Haus monatlich 3.35 M., vierteljährlich 7.25 M.

# Volkswacht

für Schlesien und Posen.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Abonnementpreise: Ein Jahr 24 M., halbes Jahr 12 M., drei Monate 6 M., ein Monat 2 M. 15 Pf. Einzelhefte 15 Pf. Fernsprecher: Redaktion Nr. 3121. Zöllner-Rente Breslau Nr. 8888.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1208. Zöllner-Rente Breslau Nr. 8888.

Nr. 232.

Breslau, Montag, den 13. Oktober 1919.

80. Jahrgang.

## Der Junker als Ordnungsfeind.

### Wie das Wirtschaftsleben sabotiert wird!

Die Herren Deutschnationalen können sich nicht genug entrüsten, wenn Arbeiter hier oder da die Gesetze übertreten, sie fordern strengste Bestrafung und schreiten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln.

Nun weht uns der Wind auf den Redaktionstisch folgenden Schriftsatz:

#### Entschliessung:

Die Nordseite der rechten Oberuferseite des Landkreises Breslau umfasst beinahe durchweg nur leichten Boden.

Auf diesem sind die Ernterträge in diesem Jahre weit unter dem Durchschnitt geblieben, Weizenbau scheidet vollständig aus.

Im Hinblick auf die geringen Ernterträge in diesem Jahre, fügen sich im Durchschnitt höchstens 8 Zentner, Hafer dürfte einen Höchst-ertrag von 8 Zentnern ergeben, gegenüber Friedens-erträgen von 8 Zentner Roggen und 10 Zentner Hafer, Kartoffeln haben wir in diesem Jahre höchstens 40 Zentner pro Morgen mit viel kleinen Kartoffeln, die die Städte nicht abnehmen, die aber durch Schweinehaltung in der Wirtschaft verwendet werden können, gegenüber 80 Zentner Friedens-ertrag bitten wir um sofortige Freigabe der Schweine, um einen Ausgleich für Minderer-nahme aus dem Körnerbau zu haben, gleichzeitig aber auch um die Hebung der Schweinehaltung mit ausreichender Ernährung der Stadtbevölkerung zu beginnen. Werden die Schweine nicht sofort frei-gegeben, so halten sich die Besitzer im Landkreise Breslau, auf der rechten Oberuferseite vom 13. Oktober ab an die Vorschriften der Zwangs- bewirtschaftung der Schweine nicht mehr gebunden.

Sollt gegen einzelne Besitzer strafbar vorgegangen werden, so behalten wir uns vor, jede Lieferung von Milch, Butter und Vieh einzustellen.

16 Vertrauensleute des Landkreises Breslau.

An die Herren Vertrauensmänner mit der Bitte, beifolgende Entschliessung sofort, entweder durch Umlauf oder in einer Versammlung den dortigen Verbandsgliedern, die Schweinehalter sind, bekanntzugeben.

Mit deutschem Gruß  
gez. von Delfen.

Herr von Delfen ist also, wie seine „Entschliessung“ beweist, mit allem, was heute geschieht, nicht zufrieden. Es ist sicher kein gutes Recht, wie es überhaupt das Recht jedes Staatsbürgers ist, zu fordern, daß Veränderungen eintreten, wenn sie begründet sind. Niemand hat aber das Recht, gewaltsamer Weise die Anordnung einer bestehenden Regierung zu sabotieren, also neue Revolution zu machen. Gegen die Revolution wehren sich ja die Herren Deutschnationalen, und sicher gehört zu deren auch Herr von Delfen. Aber Herr von Delfen kann sicher sein, daß seine ganze Handlung sehr scharf beobachtet wird, und es kann ihm eines schönen Tages recht Unliebsames passieren, wenn er, wie bisher, die Landwirtschaft aufhebt.

Die nachstehende Zuschrift des Reichs- und Staatskommissars Hörsting beweist übrigens, daß er bereits sein Augenmerk auf die Treibereien des Herrn von Delfen gelenkt hat, so daß wir ihn nicht mehr besonders auf den Herrn hinzuweisen brauchen. Auf keinen Fall wird er sich die Treibereien des Herrn von Delfen gefallen lassen, die Landwirtschaft rechts der Oder aber seien hiermit gewarnt, damit nicht dieser oder jener dafür zu büßen hätte, was Herr v. Delfen ihm ins Ohr gestüßert hat.

### Wie es gemacht wird!

Eine der „vornehmsten“ Tätigkeiten vieler realen Herren im deutschnationalen Lager ist die systematische Herabsetzung der heutigen Regierung und aller vortrefflichen Personen, die für die Regierung tätig sind. Auch ich erlaube mir ganz besonders an-her Aufmerksamkeit dieser Herren. Da man mir nun nichts Ehrenwürdiges nachsagen kann, so versucht man mit allerhand anderen Mitteln mich in den Augen der Menschheit herabzusetzen. In verschiedenen konservativen Büros, so auch unter den Beamten der Regierung in Breslau, so sogar im Oberpräsidium, verhält man

sich von einer ganz sonderbaren Geldwirtschaft, die ich führe und ähnlichen anderen Dingen. Niemand weiß etwas Bestimmtes, aber jeder will es von einem anderen nehrt haben. Es ist eben ein vornehmlicher Feldzug niedriger Art, der eben, da sachliche Motive nicht vorliegen, auf das persönliche Gebiet geschickt werden muß.

Den Vogel abgeschossen dürfte aber Herr von Delfen, Gutsbesitzer in Jäschlowitz, Kreis Breslau, haben. Dieser Herr hat vor kurzem eine Versammlung in Hindel, Kreis Breslau, abgehalten, und wie mir im nach jeder Hinsicht glaubwürdiger Bericht unter Benennung einer Reihe von Zeugen sag, hat Herr v. D. in dieser Versammlung folgendes ausgesprochen:

„Vor kurzem fuhr ich nach Breslau. In Tschechien sitze ein Ingenieur zu, mit welchem ich mich über die landwirtschaftlichen Verhältnisse unterhielt. Da kamen wir auch auf die Kohlenknappheit zu sprechen. Der Ingenieur erbot sich, mir Kohlen zu verschaffen, aber nur gegen Lebensmittel. Auf meine Frage, wie er es fertig bringe, sich in Besitz von Kohlen zu setzen, erzählte er mir: „Er gehe nur zum Staatskommissar Hörsting und lasse sich von ihm eine Bescheinigung geben, so habe er vor kurzem 200 Zentner Kohlen erhalten. Herr Hörsting habe zwar dem Ingenieur erklärt, daß wenn er ihm auch eine Bescheinigung ausstelle, er doch trotzdem keine Kohlen erhalte. Darauf hat ihm der Ingenieur entgegnet, daß er gegen Lebensmittel Kohlen aus den Kohlengruben beziehe. Herr Hörsting stellte ihm hierauf eine Bescheinigung aus, wobei er noch die Bitte aussprach, der Ingenieur möchte ihm doch auch 100 Zentner Kohlen verschaffen.“

Nach dieser Darlegung des Herrn v. D. wurden aus der Versammlung: „So eine Schweinerei!“ und ähnliche Ausrufe getan, die alle für mich höchst verlegend waren.

Nach Eingang dieses Berichtes schrieb ich nun an Herrn v. D. und eruchte ihn, mir mitzutheilen, wer dieser Ingenieur ist, wo er wohnt usw. Darauf antwortete mir Herr v. D. unter dem 5. Oktober folgendes:

„Ich fuhr an dem Tage, an welchem die Protokollversammlung gegen die Zwangswirtschaft war, mit dem Zuge ab Tschechien 9 1/2 Uhr vormittags nach Breslau. In einem Coupée zweiter Klasse, in welchem sich außer mir, meine Frau, die Erzieherin meiner Kinder, Fräulein Stod, und der Kreiskommissar des Landkreises Breslau befanden. In Tschechien sitze ein Herr ein, den ich persönlich nicht kannte, von dem aber meine Frau behauptet, daß er der Tiefbauingenieur Meißel aus Breslau, laut Telefonbuch Wörtherstraße 25 wohnend, sei. Der Herr mißte sich in das Gespräch und erzählte ungefähr folgendes: Ich habe große Bauten; um dieselben durchzuführen, muß ich verschiedenen Fabriken große Kohlenmengen liefern. Ich brauche jetzt 200 Waggons Kohlen. Da ich die Bezugspreise normaler Weise nicht bekommen, fuhr ich zum Herrn Reichskohlenkommissar und schilderte ihm meine Lage. Er schenkte es ab, mir die Bezugspreise zu geben. Nachdem ich ihm erklärte, daß ich durch Lebensmittellieferung in der Lage sei, mir die Kohlen zu verschaffen, wenn ich die Bezugspreise erhalte, meinte der Herr Reichskohlenkommissar zu mir: „Hier haben Sie die Bezugspreise. Es werden mir aber auch 100 Waggons befohlen. Ich erinnere mich, daß wir Coupée-Fahrer über diesen Vorkauf sehr entrüstet waren. Ich möchte noch ausdrücklich bemerken, daß ich in Hindel nicht vom Reichskohlenkommissar, sondern vom Reichskohlenkommissar gesprochen habe.“

gezeichnet: von Delfen.“

Dies die Antwort des Herrn von Delfen. Man weiß wirklich nicht, was man dazu sagen sollte. Man sieht über die Ausschreier des angeblichen Ingenieurs oder über die Rauidität des Herrn von Delfen besonders entrüstet soll. Ich habe sofort eingehende Erkundigungen eingezogen, und mir ist von allen Seiten bestätigt worden, daß Herr v. D. in jener Versammlung aus- drücklich meinen Namen gesagt und mit den Kohlen in Verbindung gebracht hat. Die ganze Versammlung war der Meinung, daß ich mit dieser Kohlengeschichte etwas zu tun habe.

Ich überlasse das Urteil über diese Handlungsweise allen denkenden Menschen, sowohl über Herrn v. Delfen wie über den Ingenieur, denen es nicht schwer fallen wird, nach den Treibereien, die im besonderen gegen mich von vielen Seiten inkonsequent werden, sich ein solches zu bilden.

Hörsting,  
Reichs- und Staatskommissar für Schlesien und Posen.

### Der Friede.

Paris, 11. Oktober. Der französische Senat hat dem Friedensvertrag mit 217 Stimmen bei einer Stimmenthaltung zugestimmt. Die Verträge mit England und den Vereinigten Staaten wurden einstimmig mit 218 Stimmen angenommen.

Verfaßt, 12. Oktober. Zwei Journale wird Präsident Poincaré jedenfalls heute oder morgen die Ratifikationsurkunde zeichnen. Die Veröffentlichungen durch das Journal offiziell werde sofort erfolgen. Hierauf müßten die Alliierten Deutschland benachrichtigen, daß drei gegnerische Großmächte den Frieden ratifiziert hätten und dann müßten Vertreter dieser drei Großmächte mit Vertretern Deutschlands die Ratifikationsurkunden austauschen. Damit würde der Friedensvertrag in Kraft treten.

Amsterdam, 11. Oktober. Der Telegraf veröffentlicht eine Meldung der Daily Mail aus Tokio, der zufolge der Friedensausschuß des japanischen Parlaments den Friedensvertrag von Versailles ratifizierte.

### Verdämmerung im Befinden Haase.

(Drahtbericht unseres Berliner Mitarbeiters.)

Das Befinden des Genossen Haase ist seit einigen Tagen leider weniger günstig. Es ist tiefer eingetreten und es muß mit einer Infektion der Wunde gerechnet werden. Wenn auch der Zustand des Kranken zu größerer Bessung keinen Anlaß gibt, so muß doch mit einer längeren Heilungsdauer gerechnet werden.

### Scheidemanns Einigungsruf.

(Drahtbericht unseres Berliner Mitarbeiters.)

Genosse Scheidemann läßt sich von der Ablehnung, die sein Einigungsaufruf im Plenum der Nationalversammlung bei den Unabhängigen gefunden hat, nicht abschrecken. Er leitartikelt in „Vorwärts“ vom Sonntag über die Einigung der sozialdemokratischen Arbeiterklasse als einer deutschen Schicksalsfrage. Der Kern seines Auflasses ist der Hinweis, daß er und andere Personen kein Hindernis auf dem Wege der Verständigung sein dürften. „Erst programmatische Einigung, dann wird nach deren Richtlinien die Auswahl der Personen zu treffen sein.“ Wir wissen, daß dieser Auffass Scheidemanns in parlamentarischen Kreisen der Unabhängigen lebhaft erörtert wird.

Die „Welt am Montag“ von heute widmet ihre Ausgabe der sozialistischen Einigungsfrage unter der Überschrift: „Einigung oder Katastrophe.“ Sie enthält Beiträge von Eduard Bernstein, Breitscheid, Gerlach, Kautsky, Kautsky, Hans Deuß, Paul Löbe, Heinrich Ströbel. Löbe hält bei der starken Verbitterung eine baldige Verschmelzung für unmöglich, eine Arbeitgemeinschaft an vielen Gebieten für möglich. Ströbel schreibt, wer das Volk vom Bolschewismus und der Vergewaltigungspolitik der sozialen Sabotage befreien will, muß unbedingt die Notwendigkeit der proletarischen Einheitsfront ableiten.

Kautsky sagt: Am vernünftigsten wäre es, man ginge einmal daran, zu untersuchen, unter welchen Bedingungen eine Einigung möglich wäre. Breitscheid verhält sich recht ablehnend. Nicht die Einheit der Parteien ist das eigentliche Ziel, sondern die Einheitlichkeit der proletarischen Erkenntnis und des proletarischen Willens. Er verlangt Rückkehr zu den von den Rechtssozialisten angeblich aufgegebenen Prinzipien des internationalen Klassenkampfes. Kautsky bezeichnet die Einigung des Sozialismus als eine Lebensnotwendigkeit für das deutsche Volk und den Sozialismus selbst. Er bringt Zeit- räume für ein Einigungsprogramm, die sich mit der Durchführung des demokratischen Rück- gebankens zur Erreichung der allgemeinen Sozialisierung beschäftigen.

Gerlach meint, Voraussetzung jedes Einigungsversuches ist natürlich, daß volle Parität die Grundlage bildet. Die Scheidemann- darsen nicht auf Grund ihrer weit überlegenen Mandatszahl sich als den „großen Mann“ gegen- über dem „kleinen Mann“ aufstellen. Gerlach erwähnt, daß den... (Text ist hier teilweise unlesbar)

bist. Aber der Einigungswille muß endlich überhand hervorbrechen.

In der „Freiheit“ hat der Einigungsaufruf noch keinen Widerhall gefunden. Sie bringt dagegen einen Aufruf für 30 Protestveranstaltungen gegen Presseverbote und Belagerungszustand.

### Neue Krisis im Metallarbeiterstreik.

(Drahtnachricht unseres Berliner Mitarbeiters.) Eine Konferenz der Funktionäre der Heise- und Maschinen- und Elektriker fordert Verhandlungen zwischen Metallindustriellen und Metallarbeitern auf der Grundlage des Einigungs- vorlages des Reichsarbeitsministers. Kommen die Verhandlungen bis Mittwoch, den 15. Oktober, nicht zustande, so lehnen die Metallisten und Priester die Verantwortung für alle Folgen ab.

### Die Sperre der Office.

Kiel, 11. Oktober. Die Kieler Schiff- fahrt ist durch die heute in Kraft getretene neue Blockade schwer betroffen worden. Alle Verbindungen nach den Ostseehäfen, auch nach den Inseln Rügen und Alsen, sind in Frage gestellt. Mehr als 50 Schiffe der in See befindlichen Kieler Schiffe ist zur Stunde noch nicht bekannt. Erreichbar sind sie nicht, da sie keine Funkentelegraphie an Bord haben. Das Auslaufen von Schiffen wird behördlich verhindert. In der westlichen Ostsee sind feindliche Kriegsschiffe beobachtet worden.

Stettin, 11. Oktober. Im Oberpräsidium wird auf Anfrage mitgeteilt, daß es sich nicht um eine Blockade im strengsten Sinne des Wortes handelt, sondern mehr um eine verhängte Sperre, die mit den kriegerischen Ereignissen in Riga zusammenhängt.

Am Laufe des heutigen Tages haben die Stettiner Reedereien ihren in See befindlichen Schiffen funktentelegraphisch die Befehle zugehen lassen, entweder sofort zurückzulaufen oder den nächsten erreichbaren Hafen anzulaufen.

### Gefangenenträufuhr.

Berlin, 11. Oktober. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Die durch den englischen Verkehrsstreik ins Stocken geratene Verschiffung von deutschen Kriegsgefangenen wird am Montag, den 13. Oktober, wieder beginnen.

Mit englischen Schiffen werden täglich von Harwich aus 420 Gefangene nach Rotterdam verschifft, mit Ausnahme der Tage, an denen der Dampfer „Lutterworth“ den Transport bewerkstelligt. Dieser Dampfer, der zunächst am 15. Oktober, dann am 18. Oktober, hierauf am 21. Oktober von Harwich abfährt, bringt jedesmal nur 270 Gefangene nach Rotterdam. Von den zwölf deutschen Schiffen, welche England erhalten haben, Gefangene aus England abzuholen, werden „Destawa“, „Melilla“, „Villa Real“, „Bagdad“, „Bosnia“, „Sibiria“, „Herbert Horn“ und „Martha Boermann“ am 14. Oktober in englischen Häfen sein, um fortan in Ränder- fahrt Transporte nach den deutschen Nordsee- häfen zu bringen. Die Aufnahmefähigkeit der genannten Dampfer beträgt zusammen ungefähr 6000 Mann. Jeder von diesen Dampfern wird im Monat fünf Transporte ausführen können. In Vorbereitung für den Transport befinden sich außerdem noch vier deutsche Dampfer, welche in etwa zehn Tagen ausgerüstet sein werden.

Berlin, 11. Oktober. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß am Montag eine kleine deutsche Kommission die Ausreise nach Sibirien antritt, um die Zusammenziehung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen an die Küstenplätze zu bewerk- stelligen. Die Kommission nimmt Liebesgaben, besonders Wollwäse und Koll für die Gefan- genen mit. Sie ist des ferneren beauftragt, die von der Reichsregierung in Amerika angekauften Liebesgaben im Werte von 10 Millionen Mark an die in Sibirien befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen zu verteilen. Außer- dem erhält jeder Gefangene eine einmalige Unter- stützung von 100 Rubeln. Die laufenden Be- wendungen von monatlich einer Million Rubel werden hierdurch nicht berührt. Die Kommission besteht nur aus ehemaligen Kriegsgefangenen, die in Sibirien interniert waren. Die Verhand- lungen über die Behebung der Löhne nehmen einen günstigen Verlauf.

Berlin, 12. Oktober. Die Polen haben nunmehr mit der Heimführung der deutschen Internierten begonnen. Der erste Transport aus Sympson trifft voraussichtlich morgen in Breslau ein. Die Polen beginnen auch mit der Entlassung solcher Zivilinternierten, aber die gefangenen werden nicht entlassen. Wenn die- selben nicht von den... (Text ist hier teilweise unlesbar)

Berlin, 11. Oktober. Am Regierungstisch: Reichskolonialminister Dr. Bessl.

Reichskolonialminister Dr. Bessl: Es wird nicht wunder nehmen, daß der Vertreter des Reichskolonialministeriums...

die überaus traurige Finanzlage des Reiches nicht nehmen müssen. Aber soweit es irgendwie möglich ist, werden wir die berechtigten Ansprüche der geschädigten Kolonialdeutschen zu erfüllen suchen.

Abg. Wöhner (Dem.): Auch ich möchte im Namen meiner Freunde und Bekannten in Uebereinstimmung mit der Mehrheit dieses Hauses...

Ich bin das Schwert! Roman von Anemarie v. Katharina. Nachdruck verboten! Aber plötzlich veränderte unser Wagen sein Tempo...

Auf Anfrage des Abg. Laberenz (D. M.) erwiderte Minister Dr. Bessl, die Beamten des Reichskolonialamtes sollten anderweitig untergebracht werden.

Abg. Wöhner (D.): Die Spure, die deutsche Geist und deutsche Lastrast in unseren Kolonien hinterlassen haben, werden nicht vergehen, die Vergewaltigung kann nicht ewig sein.

Abg. Wöhner (D.): Wenn wir uns das nächste Mal mit der Post beschäftigen, wird hoffentlich schon die Verkehrsbeschränkung geklärt sein.

Abg. Wöhner (Dem.): Die Postverwaltung ist zu einer Zuschußverwaltung geworden. Ein Wort des Dankes ist angebracht an die Verwaltung und an die Beamten...

Abg. Wöhner (Dem.): Die deutsche Reichsverwaltung, früher vorbildlich, ist heute leider nicht mehr auf der Höhe.

Abg. Wöhner (Dem.): Die deutsche Reichsverwaltung, früher vorbildlich, ist heute leider nicht mehr auf der Höhe.

Die proletarische Weltarmee. Der große, heilbringende Gedanke des Sozialismus...

Table with 2 columns: Country and number of members. Includes Deutschland (8 977 000), England (4 760 000), Amerika (3 600 000), etc.

Es hat also die Gewerkschafts-Weltarmee bereits mehr als 20 000 000 organisierte Soldaten.

Die Sehnsucht des Kriegsgefangenen.

Folgender Brief wird uns zur Veröffentlichung übergeben: Liebe Mutter, nebst Gefährten...

U. S. B. für die Postgarde.

Aus Gründen, die sie nicht sagen kann. In der Hamburger Bürgerchaft ist ein Antrag auf Bewilligung von 9000 Mann zur Entlohnung...

Deutschnationale Reichshandlung.

Selbst die wehrlosen Toten des Weltkrieges sind vor der deutschnationalen Propaganda nicht sicher.

Ein Sattler als Chrenodoktor.

Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät der neuen Universität Köln hat unter Genossen Johann Weerkfeld zum Doktor der Staatswissenschaften ehrenhalber ernannt.

Kleine Nachrichten.

N-Bremen verschollen. Auf eine Anfrage der Deutschen Walfischfangkommission in Köln vom 4. Oktober...

"Herr Gott", sagte er leise und brütete eine Dede um mich, einen Schleier um mein Haar.

War er fähig, alles fortzuwerfen für ein Gesicht? War er der, den ich suchte? Der, für den es keine Schranken gab in der Freundschaft...

Das Wunder vollbringen, mich hoch auf seinen Schild heben, der ganzen Welt zugewandt: "Wage es, einen Stein aufzuheben wider sie!"





## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 13. Oktober.

### 730 Männer und Frauen

traten im Monat September dem Sozialdemokratischen Verein Breslau als Mitglieder bei. Über noch fünf Tausende von Männern und Frauen der schaffenden Stände vorhanden, die einer politischen Organisation noch nicht angeschlossen sind. An alle, die am Auf- und Ausbau der deutschen Republik positiv mitarbeiten wollen, ergeht nun lauter denn je der dringende Ruf, hinein in die

#### Sozialdemokratische Partei.

Die politischen Rechte, die jeder hat, verpflichten zur politischen Betätigung. Deshalb alle Angehörigen des Volkes, gleich ob Mann oder Frau, werdet Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Aktiviert und werdet für eure politische Organisation. Agitations- und Aufnahme-Material liefert im Parteisekretariat — Gewerkschaftsbaus, Zimmer 38, 2. Etage.

### Warum fordern wir die weltliche Schule?

Diese so außerordentlich wichtige Frage wird in den heutigen Diskussions-Versammlungen besprochen. Außerdem stehen noch andere sehr wichtige Dinge auf der Tagesordnung.

Parteilosgenossen und Genossen! Auf, alle in die Versammlungen!

Abend 7 im Diskurs findet die Versammlung nicht bei Gramsch, sondern im Lokal von Dölich, Bergstraße 22, statt.

### Streik in der Konfektionsbranche?

Die Angestellten der Damenmantel-Konfektion hielten am vergangenen Sonntag im Saale von Falcke eine Versammlung ab, die sich mit ihrer Forderung befaßte. Nach der Berichtserstattung über den bisherigen Verlauf mit dem Arbeitgeberverband, dem Verein der Damen- und Mädchenmantelfabrikanten, entspann sich eine lebhafte Debatte, in der das Vorgehen der Arbeitgeber allgemein verurteilt wurde. Scharf kritisiert wurde auch das Bestreben des Direktors der Falckmann-Werke, der es scheinbar darauf anlegte, die Angestellten in den wirtschaftlichen Kampf hineinzutreiben und dessen Kernpunkt es allein zu verhandeln sei, wenn der Existenzkampf der schlechtesten Arbeiter, der Angestellten, beratbar sein sollte. Mit allen gegen eine Stimme wurde beschlossen, eine Resolution den Arbeitgebern durch die Tarifarbeitsgemeinschaft zu unterbreiten, in der erklärt wird, daß die Versammlung am Mittwoch, den 15. Oktober, ihre Arbeit nicht aufnehmen werden, wenn nicht die Forderungen der Arbeiter erfüllt werden, sondern daß es lediglich das Verhalten der Arbeitgeber ist, das sie zu diesem Schritt veranlaßt.

Dienstag, den 14. Oktober, abends um 6 1/2 Uhr, findet in der Sertegall-Saale eine Versammlung aller Angestellten der Damenmantelbranche statt, in der über die Antwort des Arbeitgeberverbandes berichtet werden soll.

### Die alten Reaktionsäre.

Zum Bau eines Krematoriums in Breslau, den große und kleine Reaktionsäre bisher mit Erfolg zu verhindern suchten, hatte die Breslauer Stadtverordneten-Versammlung in der 50-Millionen-Anleihe zwei Millionen eingeleitet. Die Summe hat der Bezirks-Ausschuß, dessen Vornahme immer noch so reaktionär ist, wie vor der Revolution, von der Anleihe gestrichelt. Begründet mit der billigen Ausrede vom Eingenden Gebot und der Erwägung höchster Sparhaftigkeit, ob nicht schon der Mangel an Baustoffen dazu nötigen werde, den Bau der Begräbniskapelle und der Feuerbestattungsanlage noch auf einige Zeit hinauszuschieben, und ob hinsichtlich der letzteren die Stadt in der Lage sein werde, von der ihr zugewiesenen Menge Kohlen soviel auf Kosten der Gewerbetriebe und des Hausbrauchs abzutrennen, wie die Bedienung der Feuerbestattungsanlage erfordere. Muße der Betrieb der Feuerbestattung aber aus Kohlenmangel, so sei die Stadt mit einer un-wirtschaftlichen Anlage belastet. Die zum Bau einer Begräbniskapelle und Herstellung einer Feuerbestattungsanlage vorgesehene Mittel sind daher von der Anleihe abgelegt worden.

Das ist aber nicht die einzige reaktionäre Tat des Bezirks-Ausschusses. Seine alte Abneigung gegen die Verbesserung des Volksschulwesens kommt auch wieder zum Ausdruck, denn er hat auch noch an der 50-Millionen-Anleihe eine weitere Million abgelegt, die zur Verab-sicherung der Höchst-Schulzahl der Volksschulen Verwendung finden sollte.

Schon diese beiden Beispiele zeigen, daß es Zeit ist, den Bezirks-Ausschuß einer gehörigen „Renovation“ im neuzeitlichen Sinne zu unter-ziehen.

### Bertholdus 9. Einforle.

Das gewaltigste aller deutschen Musikwerke wird am Sonnabend, den 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in der Jahrhunderthalle für die Breslauer Arbeiterbevölkerung unter Mitwirkung von 130 erstklassigen Musikern zur Aufführung kommen.

Man kann ohne weiteres diese Aufführung als ein musikalisches Ereignis allerersten Ranges bezeichnen, wie es den Breslauer Arbeitern bis-her noch niemals geboten wurde. Und gerade deshalb hatten wir es für unsere Pflicht, alle Gewerkschafts- und Parteigenossen wie deren Angehörige darauf hinzuweisen, sich so schnell wie möglich in den Besitz von Eintrittskarten zu setzen, die zum Preise von 1, 2 und 3 Mark in allen Gewerkschaftsbüros aus, im Par-tee-Sekretariat und in der Volkswacht, Buchhandlung bis zum Mittwoch, den 12. Oktober, zu haben sind.

### Der Kohlenhammer.

Vom Wolffschen Telegraphenbureau wird nach-folgender amtlicher Bericht verbreitet:

Die herrschende Kohlennot zwingt die Eisenbahnverwaltung zu einschneidenden Maßnahmen. Vom 12. d. Mts. ab ist die Provinz ohne jeden Schienenverkehr. Zur Meile nach Berlin braucht man von Breslau wieder 11 bis 12 Stunden, wie einst vor 40 bis 50 Jahren. Dieser gewaltige Eingriff in das Wirtschaftsleben sollte dem großen Publikum klar machen, wie es um unsere Kohlenversorgung für den Winter steht. Statt dessen hört man immer wieder die Ansicht äußern, daß es auf dem ober-schlesischen Kohlenmarkt besser werde und man nichts zu befürchten habe, da ja die Versteure mehr forderten als früher, und große Halbenbestände vorhanden seien. Beides trifft nicht ganz zu! Im ersten Halbjahr 1918 betrug in Oberschlesien die tägliche Förderung 141 000 Tonnen, im gleichen Halb-jahr 1919 81 250 Tonnen; es fehlten also rund 60 000 Tonnen täglich. Dieser enorme Ausfall, der sich auf volle sechs Monate erstreckt, ist durch die im Laufe des Septembers eingetretenen Erhöhungen auf etwa 95 000 Tonnen täglich niemals wieder einzubringen. Die ober-schlesischen Halbenbestände haben in der gleichen Zeit, infolge der steigenden Abbederung, etwas zugenommen und betragen heute etwa 500 000 Tonnen, umfassen also die Förderung von etwa 5,8 Arbeitstagen. Das ist kein nennenswerter Bestand ist, wie zugegeben werden muß, besonders in Hinblick auf die etwa dreimal höheren Bestände-siffern in der gleichen Zeit der Vorjahre.

Im Waldenburger Revier betragen die täglichen Förderzahlen etwa 13 000 Tonnen, jetzt gegen 15 500 Tonnen im Monatsdurchschnitt be-zogen Vorjahres. Die Halbenbestände sind gering.

Im Ruhrevier werden zurzeit täglich etwa 245 000 Tonnen gefördert, gegen 328 000 Tonnen im Vorjahre. Die Halbenbestände sind nicht wesentlich. Zum Vergleich werden nachstehend die Gesamtzahlen der Kohlen, Koks, und Weizen-erzeugung für Deutschland in den Monaten August 1919 und 1918 gegeben:

	August 1919	August 1918
Steinkohlen	9 612 000 T.	14 765 000 T.
Mohbraunkohlen	8 132 000 "	9 315 000 "
Koks	1 976 000 "	3 095 000 "
Braunkohlenkoks	1 863 000 "	2 152 000 "
Steinkohlenkoks	381 000 "	492 000 "

Hält man sich diese Zahlen vor Augen und be-rücksichtigt man, daß wir arbeitsfähig etwa 70 000 Tonnen Steinkohlen an die Güterwege abgeben müßten, so wird man zu dem Ergebnis kommen, daß wir schlimmen kalten Wintertagen entgegen gehen."

Diese Meldung glaubt die Schlesiensche Zeitung mit der frechen Bemerkung schließen zu müssen: "Das und so weit die Mevolutio'n gebracht hat". Die deutsch-nationale Gesellschaft wird immer frecher im Schwindeln. Denn daß der Kohlenmangel seine eigentlichen Ursachen in dem verbrecherischen an-geworfen und ebenso fortgesetzten Krieg hat, wollen die Herrschaften jetzt einfach totlügen.

### Zurückhaltung des Ruders.

Die Provinzial-Länderkassen für Schlessen teil-t mit: Durch die in den letzten Tagen gebrachte Notiz, daß für das neue Wirtschaftsjahr höhere Zuderpreise festgesetzt sind, blühten sich man-dere Kaufleute veranlaßt sehen, Zucker zu-rück zu kaufen, um dadurch später einen höheren Preis zu erzielen. Die Kaufleute werden vor der Zurückhaltung des Ruders gewarnt und des Zurückkaufs wird ersucht, Fälle, bei denen sie auf ihre Kaufmarken zurzeit Zucker nicht erhalten, sofort der Provinzial-Länderkassen teilzu-tellen.

### Die Beschaffungsbeihilfe.

Vom Reichsbund der Militärärzte und Kapitulanten sämtlicher Versorgungsbereichen Deutschlands wird uns geschrieben:

Nach Heeresverordnungsblatt vom 25. Sep-tember 1919 sollen die aktiven Unteroffiziere eine einmalige Beschaffungsbeihilfe er-halten und zwar: Verheiratete in Höhe von 750 Mark, Unverheiratete in Höhe von 450 Mark. Für jedes Kind werden den Verheirateten je 200 Mark besonders gezahlt. Von den genannten Beträgen werden jedoch die Zulage in Höhe von 3 Mark täglich (Kochmehrzulage) ab 1. Mai 1919 und die auf Grund des Kapitalanten-Entschädigungsgesetzes zu zahlende einmalige Ein-leidungsbeihilfe in Höhe von 500 Mark abge-zogen. Unverheiratete aktive Unteroffiziere erhalten die Beschaffungsbeihilfe aber nur dann, wenn sie am 3. September 1919 über 12 Jahre dienen.

Wünschensfalls erhält also ein verheirateter Unteroffizier ohne Kind 200 Mark, für jedes Kind weitere 100 Mark, und ein lediger Unter-offizier (mit mindestens 12jähriger Dienstzeit) 100 Mark, zahlbar in zwei Raten. Bezahlt werden also in Wirklichkeit kaum nennenswerte Beträge. Ein Kommentar hierzu ist weiter kaum notwendig.

### Arbeit und Kultur in Oberschlesien.

Wie aus dem Interatentell unserer heutigen Nummer hervorgeht, steht diese Woche die Bres-lauer Arbeiterbevölkerung vollständig unter dem Zeichen ober-schlesischer Veranstaltungen. Einmal wird das Stadttheater in Katowitz sein Austausch-spiel im Breslauer Stadttheater absolvieren, zum andern wird am kommenden Sonntag der schlesische bekannte Musikverein aus Katowitz unter Leitung von Prof. Juchacz ein Konzert geben, das im großen Konzerthausaal stattfinden wird. Der Berliner Pianist Josef Schwarz spielt Klavier und Beethoven. Im Vortragssaal der Ausstellung finden zwei weitere ober-schlesische Autorenabende statt und zwar wird der Drama-turg der Reinhardt - Bühne Felix Goldänder un-berühmte Werke lesen und unser Bres-lauer Dichter Paul Barck, dessen Name bekanntlich im Reich der Kette stand, durch den Schriftsteller Erich von Karger rezipiert werden. Am Sonnabend ist sodann ein Komposition-abend Buchal vorgesehen. Weiter vorgesehen ge-wesene Veranstaltungen müssen leider infolge ein-

### Kleingeld

löst jeder Volkswacht-Abonnent für die Zeitungs-lieferung bereit halten, wenn sie sofortigen Konsum. Mit dieser kleinen Mühe wird unseren Lesern viel Arbeit, Zeit und Verdruß gespart.

getretenen Schülerarbeiten unterbreiten. Am Freitag und Sonnabend wird die 9. Einforle an der Art. Am Sonntag zeigen die 2500 Breslauer Schüler und Schülerinnen in der Halle. Da die Kleingeldverwaltung eine Reihe von Sonderzeichen an den beiden Sonntagen verkehren läßt, wird der Reich der Ausstellung voraussichtlich ein sehr großer werden. An den Nachmittagen finden im Hauptkassant große Konzerte statt, bei un-erwarteter Witterung in den Sälen. Abends wird in der Jahrhunderthalle die Einforle des Film-pantomime „Das Rätsel“ wiederholt.

In dieser Woche finden im Ausstellungsbau am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (vom 14. bis 17. Oktober) keine Vorzüge statt. Deshalb ist für diese Tage der Eintritt auf 5 Uhr und der Schluß der Aus-stellung auf 5 1/2 Uhr verschoben worden. — Von Dienstag ab finden um 9, 10 1/2 und 12 Uhr Vorführungen statt. Die Eintrittspreise betragen 1 Mark für jeden Teilnehmer. Anmeldungen in der Geschäftsstelle im Ausstellungsbau.

### Maskenbühne in der Jahrhunderthalle.

Das Innere der Jahrhunderthalle bot am Sonntag nachmittags dem Auge einen ungewöhnlichen Anblick dar: auf dem Podium die Masken-bühne der eintrübnig nebeneinander aufmarschieren schlesischen Männerchöre, im Zuscherraum ein le-rendes Gemimmel wie bei einer kleinen Völ-kerwanderung. Allerdings schien sich ein Teil des Publi-kums über den Charakter der Veranstaltung nicht ganz im Klaren zu sein; man konnte namentlich das Maskenspielerensemble als eine Art Kuriosität auf-gefaßt werden, man auf dem angenehmen Inter-schieden Menenstücken behaucht promenierte, sich keine beliebige Signatur anfügen oder in Ge-mütsruhe sein Unterbreit verkehren konnte. Eine energische Innehaltung der Ordnung ist unbedingt erforderlich, wenn die weiteren musikalischen Dar-bietungen ein künstlerisches Niveau bewahren wollen. Das Zusammenwirken der ungeheuren Mannschaften ließ das akustische Problem der Halle erneut brennend werden. Die verschiedenen Kontrepartien nicht miteinander verschmelzen, sondern die einzelnen In-strumentengruppen des Orchesters wie auch die Kombination höherer Art: Orchester, Chöre und Orgel. Das Maskenspielerensemble erschien langsam verzerzt, ebenso die Chöre mit Begleitung. Die ersten Chöre bewiesen, daß man einige Proben mehr recht gut vertragen hätte. Es wollte sich kein idealer Zusammenklang erheben. Die weiteren Stücke zeigten eine erstrebliche Verbesserung. So kamen die Chöre des schlesischen Sängerbunds „Alteutsches Liedes“, „Abschied“ und „Antreue“ tonlich und abgerundet zu Gehör. An ihnen wird der Ar-beiter-Sängerbund zu lernen haben, nach welcher Richtung er seine Verwirklichung zu streben hat: in einer kultivierten Textausprache und in schärferer Ausprägung des We-fels der ver-schiedenen Stimmgruppen. Dabei sei des bisher Erreichten mit Anerkennung gedacht. Einige der gewählten Stücke schienen allerdings mehr des Textes als der belanglosen Vertonung willen auf das Programm gelangt zu sein.

### Knappe Kartoffellieferung.

Es ist beabsichtigt gewesen, eine Bevorratung der Bevölkerung mit Kartoffeln über die 7 Wö-chenmenge hinaus mit Beginn der nächsten Woche in der Halle einzutreten zu lassen, wie es auch am 11. Oktober veröffentlichten Wochen-spiegelteil hervorgeht. Da jedoch die Zufuhren ausenbüdlich eben nur für den laufenden Bedarf ausreichen, so daß die Stadtverwaltung zunächst nicht einmal die beabsichtigte Einmischung durchzuführen kann, muß die in Aussicht genommene Maßnahme der Verteilung leider bis auf weiteres hinausgeschoben werden. Die Notiz in dem Wochenzeitung ist durch ein Versehen der Stadtverwaltungsstelle verfehlt hineingelegt worden. Es werden also auf die Kartoffelmärkte 60 nicht 9, sondern nur 4 Tausend ausgegeben werden.

Verlorenes Wahlrecht. Wie der Wohnungs-kommissioner mitteilt, haben die Kommisionen der So-zial- und Sozialdemokratischen Partei in der Stadtverordnetenversammlung die Wahlrechte der Verlorenen. Um zu vermeiden, daß damit Mißbrauch getrieben wird, ist die Karte für unanfällig erklärt worden.

### Die Einigung im Gastwirtgewerbe.

Es nunmehr zur Tatsache geworden, nachdem sich Unternehmer und Gehilfen im allgemeinen mit dem Schiedspruch einverstanden erklärten. Die Unternehmer wollten den Schiedspruch erst am 20. Oktober in Kraft treten lassen. Eine aber fast besuchte Angestellten-Versammlung, die in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag tagte, beschloß nach reger Aussprache, dem Schiedspruch in der Weise zuzustimmen, daß die Erhebung der den Kellnern zustehenden Aufschlag von 10 bzw. 8 Prozent auf die Beche, schon vom Sonntag, den 12. Oktober ab, ein-zuführen sei. Das geschah auch gestern in den meisten Lokalen, indem die 10 Prozent Trink-gelder gleich vom Kellner auf die Rechnung zu-geschlagen wurden. Mehr-Beträge, die aus Unkenntnis gegeben wurden, wurden, wie un-mittelbar ist, von den Kellnern nicht zurück-gegeben.

### Das nennt sich „geistige Jugend“!

Die alldeutsche Studentenschaft scheint jede Woche einmal das Bedürfnis zu haben, vor aller Welt zu zeigen, wie erbärmlich niedrig die Stufe der Bildung und des Anstandes ist, auf der sie steht. Wöchentlich toben sie ihre geist-liche Beschränktheit im Theater aus, wobei das Ge-heimnis der Vandalen, die ihre stülche Entrüstung hervor-ruft, am 10. Oktober letztes sie in der Aula der Universität einen neuen Beweis ihrer Unreife und menschlichen Minderwertigkeit. Die Studentenschaft wurde nämlich mit folgendem Antrag überfallen, der ein großes Streiflicht auf die Geistesverfassung dieser Herrn Scheinmännchen sehr nahe liegenden Studenten warf: „Der Allgemeine Studentenausschuß möge die heimlichen Minderheiten gegen die jüdischen Studenten; er legt sich für einen offen-läufigen antijüdischen Studentenausschuß ein.“ Also ein Studentenausschuß mit der klaren Aufgabe, russische Fäulnisse hervorzuheben, d. h. offen Pro-grommuna gegen jüdische Mitmenschen, Kriegs-lameraden, Studienkollegen zu erzeugen.

Man muß wissen, daß der Allgemeine Studentenausschuß die Vertretung der Gesamtstudentenschaft ist. Ein derartiges Ansuchen an ihn zu stellen, ist also ungeheuerlich. Begehrter ist, daß dieser Antrag von antijüdischer Seite selbst be-schickt wurde. Gegen den Antrag sprach der Student Helmut Helmann und forderte auf, über diesen Antrag, der eine große Blamage bedeute, einfach zu Tagesordnung überzugehen. Das wurde abgelehnt gegen die Stimmen der sozialistischen und jüdischen Studenten und der antijüdische Antrag angenommen. Man sieht, wie weit es auf unseren Universitäten gekommen ist.

Ein Student, kein Sozialist, sondern ein noch menschlich fühlender, schreibt und dazu folgendes: „Ein „die“ (Unglückstag) war es in der Geschichte der Universität Breslau. Rechts, spartakistisches Terror feierte Orgeln in der Stadt und Dumme töteten sich aus. Aber leicht zu nehmen ist trotzdem diese Hebe nicht und die jüdischen Studenten werden auf-tun, endlich einmal einig zu werden und geschlossen dem verbrecherischen Wahnsinn der Antisemiten entgegenzutreten. Die jüdische Studentenschaft kann aber auch Solidarität seitens der jüdischen Dozentenchaft erwarten und zu begrüßen wäre es, wenn die gesamte Dozentenchaft Stellung nähme gegen diese Verbrecher.“

Des weiteren wurde in dieser Versammlung von sozialistischer Seite der Antrag gestellt, die Kaiser-schule, eine von den unglücklichen Kälbern, die zu Kaiser's Geburtstag aus jedem Kälberden-gelegen, zu entfernen. Es kam bei den feudalen Aldeutschen zu Lärmhymnen, die wieder Geleide aus Lungenentzündung bewiesen, und es fielen solche wie Bemerkungen über die heutigen führenden Preise-schleiten — als Illustration maßgebend zu be-vor zwei Semestern abgegebenen feierlichen Er-klärung, daß die Studentenschaft geschlossen hatet der Regierung stehe.“

Wie lange denkt die Regierung dem un-verantwortlichen Treiben dieser allerdings nicht voll-zugewandten Reaktionsäre tatenlos zuzusehen? Sie wird des Dankes aller anständigen und so-zialistischen — versichert sein, wenn sie wirklich einmal kläglich verfehlt. Das einzige wirksame Mittel ist die Relogation, Entfernung von der Universität, denn diese aldeutschen Ruben bewiesen durch ihr Gebahren, daß sie mit ihrem beschränkten „Geiste“ niemals dem Volk dienen werden. Für sie haben alle großen Geister, die Duldbarkeit und Menschlichkeit predigten, umsonst gelebt. Sie wollen den mittelalterlichen Scheiterhaufen, um darauf Menschen, Mitmenschen zu verbrennen und schämen sich nicht einmal vor ihrer Erbärmlichkeit. Wirklich würdige Schüler eines Goethe, Schüler, Kant!

### Tuberkulosebekämpfung.

Durch die außerordentlich starke Zunahme bei Tuberkulose und der deshalb immer stärker gewordenen Belastung der beiden Auskunfts- und Fürsorgestellen hat der Verein zur Fürsorge für unbemittelte Lungenkranke sich genötigt gesehen, eine dritte Fürsorgestelle in Paradiesstraße Nr. 16/18 zu errichten. Ihre Eröffnung erfolgt am 15. Oktober d. J., 6 Uhr nachmittags.

Ein neues Beweis der in Breslau herr-schenden Ordnung“ erblüht die „Schlesische Tages-post“ in unserem Bericht, daß der Firma Aie-a-Ler, Am Obdau-Platz 9, das Fenster eingeschlagen wurde, worin wochenlang das gefälschte Bild Gert und Nostie im Badestuhl ausgehängt war. Die

Schreibt: „Die „Volkswacht“ kann bei den Feldern ihrer Gewinnung, die die Frankfurterbeide einschlagen haben, ruhig dummeheit und Frechheit annehmen. Sie braucht in der Auswahl ihrer Benennungen ihrer Felder gegenüber der nicht so jähsthaft zu sein, da sie von den Bauern derer schon vorher telephonisch auf der vorstehende Gemalteten auf in einem ge-macht hat. Früher hätte man an derartigen Verfahren einer politischen Zeitung eine un-erhörte Frechheit angesehen. Die Zeitung ge-macht hat in der Wahlverhandlung, die die

**Die Oberstaffel.** Neber die vergangene Woche schreibt der Breslauer Schiffahrtsverein u. a.: Mit Rücksicht auf den Schiffverkehr in der Oberstaffel, der nach hiesiger Dauer am 7. abends sein Ende erreicht. können die Ergebnisse der Vertriebswoche noch als hinreichend angesehen werden, da 149 Fahrzeuge in der Oberstaffel zur Abfahrt kamen und fast 40 000 Tonnen Kohle in der Oberstaffel umgewandelt wurden. Der Wasserstand der Oder ist nur unwesentlich herabgegangen. Der Wasserstand der Oder hat sich gebessert; seit dem 8. beträgt die Tauchtiefe 1,15 Meter.

**Flauto-Theater.** Breslau ist um eine Lebenswunderstätte reicher — es hat eine Musikant-Bühne, die sich gleich am Eröffnungstage auf einer erstaunlichen Höhe zeigte. Ist der Raum an sich, mit seinen bühnenmäßigen Anlagen, der künstlerischen Ausstattung überhaupt, ein Wert bester Beschaffenheit, so übertrifft die Darbietungen selbst auf dieser reizenden Bühne alle Erwartungen. Breslau nimmt einen Anlauf, sich zur Weltstadt zu entwickeln. Ob die heutige Zeit gerade dazu geeignet ist, muß allerdings fraglich erscheinen.

Willi Rifon und Alfred Schauer, die ja den Breslauer von seiner früheren „Lästerung“ am Stadttheater nicht unbekannt ist, spielten Szenen aus „Figaros Hochzeit“ und ein reizendes

**Ein Armband gefunden.** Abzuholen im Gewerkschaftshaus, am Ruffert.

**Die Oberstaffel.** Neber die vergangene Woche schreibt der Breslauer Schiffahrtsverein u. a.: Mit Rücksicht auf den Schiffverkehr in der Oberstaffel, der nach hiesiger Dauer am 7. abends sein Ende erreicht. können die Ergebnisse der Vertriebswoche noch als hinreichend angesehen werden, da 149 Fahrzeuge in der Oberstaffel zur Abfahrt kamen und fast 40 000 Tonnen Kohle in der Oberstaffel umgewandelt wurden. Der Wasserstand der Oder ist nur unwesentlich herabgegangen. Der Wasserstand der Oder hat sich gebessert; seit dem 8. beträgt die Tauchtiefe 1,15 Meter.

**Flauto-Theater.** Breslau ist um eine Lebenswunderstätte reicher — es hat eine Musikant-Bühne, die sich gleich am Eröffnungstage auf einer erstaunlichen Höhe zeigte. Ist der Raum an sich, mit seinen bühnenmäßigen Anlagen, der künstlerischen Ausstattung überhaupt, ein Wert bester Beschaffenheit, so übertrifft die Darbietungen selbst auf dieser reizenden Bühne alle Erwartungen. Breslau nimmt einen Anlauf, sich zur Weltstadt zu entwickeln. Ob die heutige Zeit gerade dazu geeignet ist, muß allerdings fraglich erscheinen.

Willi Rifon und Alfred Schauer, die ja den Breslauer von seiner früheren „Lästerung“ am Stadttheater nicht unbekannt ist, spielten Szenen aus „Figaros Hochzeit“ und ein reizendes

**Ein Armband gefunden.** Abzuholen im Gewerkschaftshaus, am Ruffert.

**Die Oberstaffel.** Neber die vergangene Woche schreibt der Breslauer Schiffahrtsverein u. a.: Mit Rücksicht auf den Schiffverkehr in der Oberstaffel, der nach hiesiger Dauer am 7. abends sein Ende erreicht. können die Ergebnisse der Vertriebswoche noch als hinreichend angesehen werden, da 149 Fahrzeuge in der Oberstaffel zur Abfahrt kamen und fast 40 000 Tonnen Kohle in der Oberstaffel umgewandelt wurden. Der Wasserstand der Oder ist nur unwesentlich herabgegangen. Der Wasserstand der Oder hat sich gebessert; seit dem 8. beträgt die Tauchtiefe 1,15 Meter.

**Flauto-Theater.** Breslau ist um eine Lebenswunderstätte reicher — es hat eine Musikant-Bühne, die sich gleich am Eröffnungstage auf einer erstaunlichen Höhe zeigte. Ist der Raum an sich, mit seinen bühnenmäßigen Anlagen, der künstlerischen Ausstattung überhaupt, ein Wert bester Beschaffenheit, so übertrifft die Darbietungen selbst auf dieser reizenden Bühne alle Erwartungen. Breslau nimmt einen Anlauf, sich zur Weltstadt zu entwickeln. Ob die heutige Zeit gerade dazu geeignet ist, muß allerdings fraglich erscheinen.

Willi Rifon und Alfred Schauer, die ja den Breslauer von seiner früheren „Lästerung“ am Stadttheater nicht unbekannt ist, spielten Szenen aus „Figaros Hochzeit“ und ein reizendes

**Ein Armband gefunden.** Abzuholen im Gewerkschaftshaus, am Ruffert.

**Die Oberstaffel.** Neber die vergangene Woche schreibt der Breslauer Schiffahrtsverein u. a.: Mit Rücksicht auf den Schiffverkehr in der Oberstaffel, der nach hiesiger Dauer am 7. abends sein Ende erreicht. können die Ergebnisse der Vertriebswoche noch als hinreichend angesehen werden, da 149 Fahrzeuge in der Oberstaffel zur Abfahrt kamen und fast 40 000 Tonnen Kohle in der Oberstaffel umgewandelt wurden. Der Wasserstand der Oder ist nur unwesentlich herabgegangen. Der Wasserstand der Oder hat sich gebessert; seit dem 8. beträgt die Tauchtiefe 1,15 Meter.

**Flauto-Theater.** Breslau ist um eine Lebenswunderstätte reicher — es hat eine Musikant-Bühne, die sich gleich am Eröffnungstage auf einer erstaunlichen Höhe zeigte. Ist der Raum an sich, mit seinen bühnenmäßigen Anlagen, der künstlerischen Ausstattung überhaupt, ein Wert bester Beschaffenheit, so übertrifft die Darbietungen selbst auf dieser reizenden Bühne alle Erwartungen. Breslau nimmt einen Anlauf, sich zur Weltstadt zu entwickeln. Ob die heutige Zeit gerade dazu geeignet ist, muß allerdings fraglich erscheinen.

Willi Rifon und Alfred Schauer, die ja den Breslauer von seiner früheren „Lästerung“ am Stadttheater nicht unbekannt ist, spielten Szenen aus „Figaros Hochzeit“ und ein reizendes

# Achtung! Schneider und Näherinnen! Achtung!

Dienstag, den 14. Oktober, pünktlich abends 7 Uhr, im großen Saal „Deutscher Kronprinz“, Westendstraße 52:

## Große öffentliche Schneider- u. Näherinnen-Versammlung

Tagesordnung: Die Neugestaltung des Bekleidungsamtes und die Vergebung weiterer Lohnarbeit an Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen. Die Neuordnung der Zeitlohnfrage. — Referent: Gewerkschaftssekretär: M. Bank.

Zu dieser Versammlung sind alle Kollegen und Kolleginnen, welche in der Heimarbeiter-, bei den Zwischenschneidern, sowie in den großen Wollwebereien beschäftigt sind, eingeladen.

24611

**KONZERTHAUS**

# Moppenot

Joh. O. Thomas  
Breslau-Morgensau

Montag, 13. Oktober 1919:

## Opern-Abend

ausgeführt vom  
Hornby-Milken-Orchester  
Dirig. Max Homberg  
Von 4-7 Uhr:  
Nachmittagskonzert  
Morgen:  
Walzer-Abend

**Börsensaal** Graupenstraße 15

Freitag, den 17. Oktober, 7 1/2 Uhr

# Afra

die Seltsame

Hermann Klink  
Frieda Langendorff

Karten: Mk. 6.00 - 2.20 bei Wolf u. d. Barack.  
Vorverkauf bereits begonnen.

Gewissenhaft angepasste

# Augengläser



**Klemmer und Brillen**  
mit Zeiss-Punktalgläsern gewährt ein  
deutliches Sehen in jeder Blickrichtung.

**Moderne Lognetten**  
Große Auswahl in allen Ausführungen.

**Ferngläser für Theater, Jagd u. Reise.**

**Richard Heinrich, Optiker**  
Neue Schmiedgäßchen Straße 14, Ecke Gartenstr.

**Biegenböck** 24611

Sie kaufen jetzt noch  
**spottbillig**

Reise-  
**Kleider-Röcke**  
Nr. 26, 36, 54 Mk.

**Woll- und  
Seiden-Plusen**  
Nr. 89, 68, 85 Mk.

**Mollige Hüter**  
Nr. 65, 68, 130 Mk.

Besonders schöne  
**Tanz-Kleider**

**Nachmittags- u.  
Hochzeitskleider**

**Elegante Kostüme**  
Seal-Plüsch, Astrachan-  
und Samt-Mäntel

Besonders  
**bekanntes Eingewandelt**

**Aschner**  
jetzt nur  
**55 Mark für 55**  
1. und 2. Stock

**Wahrad.**  
Tel. Nr. 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

**„Bergkeller“** Inhaber: Otto Biedermann.

Morgen Dienstag:  
**Kavalier-Kränzchen.**  
Volles Elite-Orchester. Neueste Tänze, Fox-Trot usw.  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet erbeben ein Fritz Hübsch, Kapellm.

**Gasthaus „Elorado“, Frankenstein**

In der am 10. Oktober stattfindenden  
**Großen Einweihungs-Feier**  
meines neu erbauten Saales, bestehend in  
Doppelkammer, Kam. Unterhaltung u. Tanz  
sowie in alle Parterre u. Obergeschoss, sowie in  
einer großen Halle mit 200 Plätzen, sowie  
für Erben und Gäste ist bestens gesorgt.  
Anwärtige Preise bitte ich um rechtzeitige Anmeldung.  
Festungsbauamt  
Georg Wimmer.

**Arbeiter-Esperantobund** Ortsgruppe  
Breslau.

Eröffnung eines neuen Unterrichts-  
kurses in der Welthilfssprache  
**Esperanto**  
Beginn Sonnabend, den 18. Oktober, abends 7 Uhr, im  
Billardzimmer des Gewerkschaftshauses, Margaretenstr. 17,  
Mitzungen daselbst. Dauer des Kurses ein halbes Jahr  
an jedem Sonntag. — Teilnahme jedermann (Männern,  
Frauen und Jugendlichen) gestattet. Zur Deckung der  
Kosten werden 2 Mark für den ganzen  
Kursus erhoben. Lehrbuch 2,20 Mark. 24409.

Esperanto eröffnet dem Arbeiter die ganze Welt

**Wer bar Geld braucht**  
kann bei mir Geld verdienen.  
Zausig, Paradiesgasse 8-9.

**Preziosität Winte**  
u. Schmiedstücke  
für jed. Kaufmann möglich.  
mit. die ich in 7. Aufl.  
neuerdieser Schrift: Ein-  
flussfaktoren u. Verkaufs-  
methoden der Waren- und  
Kaufhäuser. Gegen Ein-  
sendung von Mk. 1,50 über  
Nachnahme durch Verlag  
Schweizer, Abt. 328,  
Berlin NW 87.

**Liebichs Cabaret**  
und Tanzpalast

Täglich nachmittags 5 Uhr:  
**Tee im Tanzpalast**  
mit Tanzvorführungen  
abends 7 1/2 Uhr  
das große  
Cabaretprogramm.

**Hüfner-Pianos**

mit langjähriger Garantie  
zur direkt aus der Fabrik Olshauerstraße 63.

**Rückgrat-  
Verkrümmung**

Ihre Behandlung  
**„System Haas“**

Hochinteressante  
Broschüre mit circa 50  
Abbildungen zu beziehen  
gegen Einsendung von  
Mark 1,- von  
**Franz Menzel**  
BRESLAU II, Cassanenstr. 5  
Abt. 4.

**Gute Bücher**  
bedeutend herabgesetzt  
empfehlenswert:

M. L. F. Mohr, Zuchthaus, Zeitroman, 442 Seiten, gut brosch. nur 3.-

Hans Freimark, Der Meister, Roman aus der Gegenwart 392 Seiten, gut broschiert, bisher 4.- Mk., nur 2.-

Björn Björnson, vom deutschen Wesen, 270 Seiten, bisher 8.- Mk., nur 2.-

Carola Belmark, Die Frauen im Leben Mozarts, illustriert, bisher 3.- Mk., nur 1.80

Koebner, Globetrotter der Liebe, nur Mk. 1.30

Franz Molnar, Die Panföte, statt 2 Mk. 1.30

Theod. Wolff, Spatzlergänge, statt 3 Mk. 1.30

A. Hoerhammer, Nessukarenl und andere Geschichten, 242 Seiten, bisher 3.-, nur 1.30

Busse-Palma, Des Satens Karten, statt 2.50 Mk. 1.-

Ueber die Verlobtheit, 110 Seiten, bisher 3.- Mk., nur 1.-

Eckertz, Der leidende Roland mit Buchschmuck v. G. Tische, 120 Seiten nur 1.-

Claude Bergot, Napoleon, Lebensgeschichte mit 12 Abbildungen 60 Pl.

Porto (bei einzelnen Büchern 10-30 Pl. bei der ganzen Sendung 25 Pl. Feldpostpaketporto)

**Volkswacht-Buchhandlung, Breslau III**  
Modernes Antiquariat.

**Bergkeller.**

Morgen Dienstag:  
**1. Großes Weinlesefest**

**Neues Quartett.**  
Seine Witzer Saitenmusik.  
Anfang 4 Uhr. Eröffnet Otto Biedermann.

**Sie sparen viel Geld**

Wenn Sie Ihre generelle Garderobe  
sowie Wäsche, Möbel, Utensilien, ab Verkaufen  
**Elegante Herren**  
Kleidung, Galanterie und Silber bei uns absetzen  
sowie Ihre Waren und Warenbestände lassen.  
Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen. — 25348  
— Reichhaltiges Stofflager. —  
Günige Bedingungen innerhalb 3 Tagen.  
Gebr. Beugel, 2. Etage, Tel. 11923.

**Alte Damenhüte**  
Pelzhüte und Garnituren

werden nach neuesten Modellen unter persönlicher  
Leitung schnell und preiswert umgearbeitet.  
24408 Schubert, Junkernstr. 50, II.

**Moderne Schleier**  
stets Neuheiten — sehr preiswert.  
(Bitte unsere Schaufenster zu beachten.)  
**M. Metzner & Co.**  
Neue Schmiedgäßchen Straße 3a, Ecke Gartenstraße,  
neben dem Hiebblauhaus.  
Fernsprecher Oble 8224.

**Samson U. Co**

Schnell und zuverlässig  
Lieferung aller Arten  
Lagerware, Möbel, Porzellan, Glas, etc.  
Vergleichen Sie unsere Preise mit denen  
anderer Geschäfte. Sie werden sich überzeugen,  
dass wir die billigsten Preise bieten.  
Samson U. Co., Hirschplatz 10,  
Breslau, Tel. 11923.

**Gelegenheitsverkauf!**

Ein Posten schwarze  
baumwollene  
Kleider mit kleinem Strick-  
lehnern. Größe 1  
vorrätig bis Gr. 8, pr. Gr. um 50 Pl. steigend.  
In höheren Preislagen unterhalte ich gross Lager.

Ein Posten schwarze  
Franzstrümpfe  
Paar M. 4.95

Ein Posten Socken M. 2.95  
Schwere Winterqualität  
M. 4.95 und 6-75

Reinwoll. Socken, allerbeste Qual. M. 8.—  
Mehrerer vorzuziehen Spezialortofort  
Versand nach auswärts nur gegen Vorzusendung  
oder Nachnahme! 24451

**Albert Gotthilf,**  
Strümpfe-Engros  
Blücherplatz 20, Ecke Ring.  
Detailverkauf findet in meiner Filiale  
Graupenstrasse 1, am Kattoplatz statt.

**Anzug — Paletot**

wird durch Wenden und Modernisieren  
wie neu aussehend.  
Stoffe und Zusätze werden zur Verarbeitung  
angewonnen, sowie  
Mantel, Anzüge umgearbeitet.  
Reichhaltiges Stofflager.  
Eilige Bestellungen innerhalb 3 Tagen.  
**Max Beugel, Graupenstr. 2, I.**



